

Hugenotten-Freundeskreis Daubhausen-Greifenthal informierte WvO-Lehrer über die Geschichte der Hugenottenkolonie

Vor der Aufführung des Musicals „Merci! Der Graf und die Hugenotten“ von Siegfried Fietz und Hanno Herzler in Greifenstein nahmen Geschichtslehrer der WvO am 26.5.11 an einer Lehrerfortbildung zum Thema „Auf den Spuren der Hugenotten in Daubhausen und Greifenthal“ teil. Engagiert wurden sie dabei vom Hugenotten-Freundeskreis unterstützt. Hans- Martin Spehr zeigte zunächst in der Hugenottenkirche in Daubhausen den beeindruckenden Doku-Spielfilm „Wilhelm Moritz – Der letzte Graf auf Greifenstein“ von Rüdiger Geis. In diesem Film wird anschaulich gezeigt, wie Graf Wilhelm Moritz von Greifenstein 1685 an einer Quelle im Wald, unweit der Hohen Straße, entkräftete Hugenotten fand, die sich auf der Flucht aus der Frankreich befanden und ihnen Aufnahme gewährte. Er ließ insgesamt 190 hugenottische Glaubensflüchtlinge in dem Ort Daubhausen ansiedeln, 1690/91 wurde dann noch der Ort Greifenthal angelegt und besiedelt.

Kenntnisreich erläuterte dann Sybille Burggraf die besonderen Merkmale der Hugenottenkirche. Sie wies auf das das Hugenottenkreuz, die Inschrift "Resistez" sowie die auf die auf dem Altar liegende Bibel in französischer Sprache hin, die 1779 in Neuchâtel in der Schweiz, gedruckt worden war. Anhand der an der Kirchenwand 1935 errichteten Ahnentafel mit den Namen der verfolgten Vorfahren ging sie auf die Geschichte der Hugenotten ein und stellte besonders die großzügigen Rechte heraus, die der weitsichtige Fürst im Freiheitsbrief von 1706 gewährte. Auf dieser Tafel befindet sich auch der Name „Jean Malizi“. Er war der junge Schulmeister, der eine Deutsche heiratete.

Anschließend konnten die Lehrer das im Jahr 2008 eröffnete Dorf- und Hugenottenmuseum in der alten Schule sehen. Sie zeigten sich überrascht von den vielen Ansatzpunkten, die dieses Museum für einen lebendigen Geschichtsunterricht bietet und beeindruckt von dem Engagement des Vereins. Ulrich Abel führte sie dann in die hugenottische Ahnenforschung ein und Horst Geiß erläuterte die wirtschaftliche Bedeutung der Hugenottenkolonie, wobei er auf den Webstuhl, das Prunkstück der gut konzipierten Ausstellung einging.

An dem Hugenottenbrunnen in Greifenthal erwartete sie Christa Gombel, Verfasserin mehrerer Kochbücher aus Greifenthal und Schirmherrin des Musicals „Merci“. Sie beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit den Hugenotten und hatte den Erlös aus ihrem ersten Kochbuch "Alte Rezepte - neu auf den Tisch" freundlicherweise der Gemeinde Ehringshausen für diesen Brunnen gestiftet. Jörg Fichtner, ein Steinmetz aus Garbenheim, stellte diesen Brunnen nach einem Vorbild aus Luc-en-Diosis, unweit von Die, her, um auch den Bezug zur französischen Heimat der Hugenotten herzustellen. An dem Brunnen erklärte sie das Hugenottenzeichen und wies auf die besondere Gestaltung der Wasserspeiern hin. Das Wasser strömt aus den Speiern, die die Form von Delfinen haben, weil die Delfine das Zeichen der Dauphine darstellen. Besonders wichtig war ihr auch das versöhnende Bibelwort, das sich als Inschrift an dem Brunnen befindet: „J'étais étranger et vous m'avez accueilli". Matthieu 25/35 ("Ich war ein Fremder, und ihr habt mich aufgenommen").Matthäus 25, 35)

Danach erwartet die Gruppe noch eine besondere Überraschung. Christa Gombel lud die Lehrer in ihr „Maison Rambaud“ ein. In diesem alten mustergültig restaurierten Fachwerkhaus, welches sich seit dem 17. Jahrhundert in hugenottischen Familienbesitz befindet, widmet sie sich der hugenottischen, französisch inspirierten Kochkunst und führt thematische Kochseminare im kleinen, exklusiven Rahmen durch. Bei Kaffee und Kuchen ging sie, zusammen mit ihrer Tochter, auf die Geheimnisse der hugenottischen Küche ein und erzählte von bedeutenden hugenottischen Persönlichkeiten aus dem Ort, z. B. Moritz Carriere, dem Schwiegersohn von Justus v. Liebig.

Beendet wurde die Fortbildung auf der Burg Greifenstein mit den markanten Doppeltürmen, wo die Gruppe noch die Möglichkeit hatte, die herrliche Barockkirche zu sehen.

Eckhard Scheld

Dorf- und Hugenottenmuseum „Alte Schule“ Daubhausen,

Borngasse, 35630 Ehringshausen

Öffnungszeiten: Von April- Oktober jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 14 bis 18 Uhr
Gruppen können das Museum nach terminlicher Absprache jederzeit besuchen.

Kontakt: Herr Hans- Martin Spehr, Daubhausen. Tel.: 06443/ 810547

Maison Rambaud, Frau Christa Gombel, Hugenottenweg 3,
35630 Ehringshausen-Greifenthal, Telefon 06449-6644, Fax 06449-6855
www.maison-rambaud.de, info@maison-rambaud.de



Mitglieder des Hugenotten-Freundeskreises und Lehrer/innen der WvO vor der Hugenottenkirche in Daubhausen

Für Fotos mit besserer Qualität bitte auf ein Bild klicken ...



Vor dem Maison Rambaud, Christa Gombel (oben links)